

Erneuerung des monastischen Lebens in den Klöstern seines Sprengels wirkte sich auch in den Benediktinerabteien Müstair und Marienberg aus (damals wurde die Krypta in Marienberg mit den noch heute erhaltenen Malereien ausgeschmückt). Die erhaltenen Dokumente zeigen auf weiten Strecken die Streitigkeiten über verbrieftete Rechte, Prozesse, Schiedansprüche während der Regierungszeit der restlichen zwölf Bischöfe, in denen diese ihre Kräfte verbrauchen. Wo „Kirche“ ist, wird nirgends festgehalten. Und doch läßt sich aus Distanz erkennen, daß in Chur diese arg menschlich geprägte Zeit ausgehalten wurde vor dem Hintergrund einer kulturell vordergründigen Aufgabe, die dem Bistum angefallen ist: durch die Alpenpässe Menschen verschiedener Art und Anlage einander näher zu bringen, damit Anregung, Ausgleich und Vertiefung anzubieten, was noch heute in den alten Gotteshäusern des ehemaligen Bistums, nicht zuletzt in der kraftvollen Schönheit der eigenwilligen Kathedrale, durchbricht. Damit ist auch der Standort der Dissertation umschrieben, die man mit viel Gewinn durchliest, deren „Ausbeutung“ durch das fehlende Register leider erschwert ist.

*Einsiedeln*

*Kuno Bugmann OSB*

*Die „Abrogans“-Handschrift der Stiftsbibliothek St. Gallen.* Das älteste deutsche Buch. Im Facsimile herausgegeben und beschrieben von BERNHARD BISCHOFF, JOHANNES DUFT, STEFAN SONDEREGGER. Mit Transkription des Glossars und des althochdeutschen Anhangs von Stefan Sonderegger. St. Gallen 1977. Zollikofer Fachverlag AG.

Der St. Galler „Abrogans“, Codex 911, stellt für die Altphilologen und Germanisten eine Rarität dar: Er ist das früheste und vollständigste Exempar eines alphabetisch angeordneten lateinisch-althochdeutschen Wörterbuches und enthält zudem die älteste deutsche Übersetzung des Herrengebetes und des christlichen Glaubensbekenntnisses. Er stammt aus dem Ende des 8. Jahrhunderts und verdankt seinen Titel dem ersten Wort des Wörterbuches.

Die vorliegende Edition bringt erstmals nicht nur Transkriptionen, sondern auch eine originalgetreue Wiedergabe des Textes. Das erleichtert der Forschung, Abschriften und Abdrucke am Original zu überprüfen. Der Kommentarband begleitet die Faksimileausgabe mit der Transkription des lateinisch-althochdeutschen Textes (Stefan Sonderegger) und der genauen Beschreibung der „Abrogans“-Handschrift (Bernhard Bischoff), sowie mit Beiträgen zur Geschichte (Johannes Duft) und zur germanistischen Bedeutung der „Abrogans“-Handschrift (Stefan Sonderegger). Damit hat das älteste deutsche Buch, wie diese Handschrift mit Recht bezeichnet wird, eine wissenschaftliche Edition erhalten, die das historisch einmalige Dokument auf ausgezeichnete Art zugänglich macht.

*Einsiedeln*

*Peter Wild OSB*

*Festschrift Ebrach 1127–1977*, herausgegeben von GERD ZIMMERMANN im Auftrag des Marktes Ebrach und des Forschungskreises Ebrach e. V., Volkach am Main 1977, 343 Seiten mit mehreren Abbildungen.

Über Ebrach eine Festschrift herauszugeben, ist nach dem Stand der bisherigen Veröffentlichungen nicht leicht. Zur Rechtsgeschichte liegt seit 1929 die heute noch nicht überholte Untersuchung von H. Zeiß, Reichsunmittelbarkeit und Schutzverhältnisse der Zisterzienserabtei Ebrach vom 12.–16. Jahrhundert vor, die im